

den behandelten Bänden nach rein sachlichen Gesichtspunkten zusammengefügt Materialien durch eine Scheidung der Hände wieder ihrer Herkunft entsprechend zu trennen. Die Zuverlässigkeit der Abschriften, die aus der Arbeit dreier Generationen herrühren, hängt nicht nur von der einzelnen Person ab, sondern auch davon, ob der Abschreiber seinerseits nur eine Kopie zur Verfügung hatte oder nach Diktat schrieb. Eine Überprüfung anhand noch vorhandener Vorlagen ergab, daß die Abschriften von Dom Lanthenas und Dom Aubrée am meisten Vertrauen verdienen. Die beigegebenen Hss.-Proben erleichtern dem Benützer die Identifizierung. Ergänzend werden einige auf die Arbeiten des Dom Aubrée bezügliche Briefe sowie ein zeitgenössisches Inventar seines Nachlasses mitgeteilt. Die Liste der zitierten Hss. zeigt die Gründlichkeit, mit der Bibliotheks- und Archivrecherchen für dieses auch für den Mediävisten hilfreiche Buch durchgeführt wurden. C. M.

François D o l b e a u, La bibliothèque de l'abbaye d'Hasnon, O.S.B. d'après un catalogue du XII^e siècle, *Revue des études augustinennes* 34 (1988) S. 237–246, weist eine unbezeichnete Bücherliste in einer heute Florentiner Augustinus-Hs. überzeugend dem genannten Kloster im Bistum Arras zu. R. S.

Inventaris van de handschriften van de Koninklijke Bibliotheek. Voorlopige uitgave, deel 1 (kastnummers 66–70), 's-Gravenhaage 1988, Koninklijke Bibliotheek. – Außer für die theologischen Hss. liegen bisher für die königliche Bibliothek in Den Haag keine gedruckten Hss.-Kataloge vor. Hier ist nun der vorläufige erste Teil eines Inventars anzuzeigen, das die Kästen 66–70 umfaßt (also die Signaturen, die mit 66 bis 70 beginnen). Im ersten Teil des Inventars werden Kurzbeschreibungen von über 500 Hss. gegeben, die überwiegend die Neuzeit betreffen. Lediglich im Bestand 70 E und 70 H sind die ma. Hss. in stärkerem Maß vertreten, wobei die meisten aus dem 15. Jh. stammen. Leider sind die Angaben zum Inhalt manchmal sehr knapp, wie z. B. zu 70 H 6 (12. Jh.), wo nur „Sermones“ angegeben ist. Auch werden grundsätzlich weder In- noch Explicit wiedergegeben. Der zweite Teil ist eine Bibliographie der zu den einzelnen Hss. erschienenen Literatur. Ein Namen- bzw. Werksregister und eine systematische Übersicht nach Fachgebieten beschließen den Faszikel. N. M.

Handschriften uit de abdij van Sint-Truiden, [Katalog der Ausstellung im] Provinciaal Museum voor Religieuze Kunst, Begijnhofkerk–Sint-Truiden, 28 juni–5 oktober 1986, Leuven 1986, Peeters, 303 S., Abb., 1000 BF. – Die Ausstellung zeigte repräsentative Hss. des 9.–18. Jh. aus dem Besitz der ehemaligen Benediktinerabtei St. Trond. Das wechselvolle Schicksal dieses maasländischen Klosters, das 662 gegründet, durch die französische Invasion 1794 aufgehoben und 1796 zerstört wurde, wird in der Einleitung zum Ausstellungskatalog von E. V a l g a e r t s dargestellt; Beiträge zum kulturellen und literarischen Leben der Abtei (G. T o u r n o y), zu ihrer Bibliotheksgeschichte (M. H a v e r a l s), zur Buchmalerei vor Ort (M. S m e y e r s; L. H a a g d o r e n s), sowie zur Ausschmückung handgeschriebener Andachtsbücher mit Druckgraphik (E. D e c o n i n c k) schließen sich an; über die Leistungen des Klosterskriptoriums werden dagegen keine näheren Angaben gemacht. Auswahl und Anordnung der ausgestellten Hss. richtete sich nach unterschiedlichen Kriterien: auf die größte, nach inhaltlichen Aspekten gegliederte Gruppe (Nr. 1–43; als System hätte sich hier die ma. Bibliotheksordnung angebo-